

Schneeball-Themenstrass

Fredi Leimgruber hat den Schneeball von Patrick Fischer aufgefangen und geht auf die aufgeworfene Frage ein. Wer kommt in der nächsten Ausgabe thematisch zum Zug? Mehr ... Seite 2



Wilhelm Tell von Fahrwangen

Thomas Mosimann hat ins Schwarze getroffen. Im Wettbewerb anlässlich der 1. Augustfeier hat er mit dem besten Resultat den Titel geholt.

Mehr ... Seite 5



Margrit Lanz ist seit 25 Jahren im Läsi-Huus engagiert

Im Gespräch erinnert sich die Jubilarin, wie es damals war und sagt, weshalb es die Bibliothek auch heute noch braucht. Mehr ... Seite 8

WWW.FAHRWANGEN.CH | 10. JAHRGANG | NUMMER 40 | AUGUST 2016

Unsere neue Gemeinderätin

Simone Diem Kabiri

Von Patrick Fischer,
Gemeindeammann

Die 41-jährige Simone Diem Kabiri wurde per 1. Juli in stiller Wahl neu in den Gemeinderat gewählt, wo sie den zurückgetretenen Pirmin Wipf ersetzt und somit auch die seit dem Rücktritt von Julie Mesot im Herbst 2013 herrschende «Männerbastion» wieder sprengt. Sie ist verheiratet, hat zwei schulpflichtige Kinder und lebt mit ihrer Familie seit 2011 in Fahrwangen, in ihrer Freizeit spielt sie gerne Volleyball. Sie arbeitet in einem 60%-Pensum bei Alpiq und ist berufsbegleitend dabei, sich zur eidg. dipl. Betriebswirtschafterin HF auszubilden, was im Herbst dieses Jahres abgeschlossen sein sollte. Was ihre Motivation hinter der Kandidatur für den Gemeinderat war und wie ihre Vorstellung aussieht, hat sie im folgenden Interview verraten:

Was hat dich bewegt, dich als Gemeinderätin zur Verfügung zu stellen?

Der Wunsch, für den Gemeinderat zu kandidieren, war eher ein schleichender Prozess. Schon immer hat mich interessiert, was überall so geschieht, sei es in der Welt oder in meinem Dorf. Als ich vor einem halben Jahr dann die Mitteilung las, dass ein Ersatz für Pirmin Wipf gesucht würde, reizte mich das Amt zwar, war aber der falsche Zeitpunkt, da ich noch mein letztes und strengstes Halbjahr zur Ausbildung als Betriebswirtschafterin vor mir hatte. Als dann niemand gewählt wurde, machte ich mir nochmals vertiefter Gedanken. Einerseits ist die Gemeinde Fahrwangen darauf angewiesen, dass der Gemeinderat vollständig besetzt ist. Jeder Einwohner und jede Einwohnerin ist meiner Meinung nach dafür mitverantwortlich – somit auch ich. Ich bin überzeugt, dass eine Gemeinschaft je besser funktioniert, je mehr Menschen sich – in welcher Form auch immer – einbringen und ihren Teil für das Gemeinwohl leisten. Andererseits – und das ist sicher die Hauptmotivation – ist es mir wichtig, dass ich

mitgestalten und meine Ideen, Ansichten und Werte, aber auch Energie und Arbeit einbringen kann. Aktiv an etwas beteiligt zu sein, etwas bewegen zu können empfinde ich als sehr befriedigend. Dass in den letzten Jahren keine Frau im Gemeinderat vertreten war, war noch ein zusätzlicher Ansporn, mich für das Amt zu Verfügung zu stellen.

Wie sieht deine Vorstellung des Amtes aus?

Ehrlich gesagt, habe ich noch nicht wirklich konkrete Vorstellungen, was genau alles auf mich zukommt und kann deshalb auch nicht sagen, welche Erwartungen und Ansprüche ich an das Amt als Gemeinderätin habe. Allgemein ist mir jedoch wichtig, dass die Dinge von möglichst vielen Blickwinkeln her betrachtet und Handlungen und Entscheide möglichst ausgewogen und nachhaltig getätigt werden. Diesen Grundsatz sehe ich bei der Ausübung des Amtes als Leitgedanken.

Wo und in welcher Art und Weise möchtest du dich einbringen?

Ich übernehme die Ressorts Primarschule, Kultur und Freizeit, Natur- und Umweltschutz, Landwirtschaft und Flurwege, sowie Friedhof und Bestattungswesen. Sicherlich liegen hier die Schwerpunkte meines Wirkens. Aber natürlich interessiere ich mich auch für die anderen Belange der Gemeinde. Ich stehe ein für offene und klare Kommunikation und bringe meine Meinung dementsprechend in Diskussionen ein. Dazu gehört auch die Freude an der Auseinandersetzung mit anderen Menschen und Meinungen. Schlussendlich



geht es mir aber nicht in erster Linie darum, meine Ansichten «durchzustieren», sondern einen Konsens zu finden, hinter dem möglichst alle Beteiligten stehen können. Trotzdem sollen Lösungen Hand und Fuss haben. Von unausgereiften Kompromissen nur des Friedens Willens halte ich wenig. Auf jeden Fall freue ich mich auf die kommende Herausforderung, auf gute Zusammenarbeit mit den ver-

schiedenen Gremien, Vereinen und Personen, auf konstruktive Auseinandersetzungen im Gemeinderat und auf viele neuen Erfahrungen, die ich sicherlich machen werde.

Herzlichen Dank für das Gespräch – der Gemeinderat wünscht dir in deiner neuen Aufgabe viel Erfolg und Befriedigung und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit dir! Gerne gebe ich auf die Fragen von

fAZIT

FAHRWANGER ZITIG



SCHNEEBALL-THEMENSTRAUSS

Schulpflegepräsident Fredi Leimgruber antwortet auf die Fragen von Patrick Fischer und wirft den Schneeball Bruno Stadelmann zu

Patrick Fischer zum Thema „Die Schule im (ewigen) Wandel der Zeit“ Antwort.

Die Kinder auf diese Welt und die sich abzeichnenden Entwicklungen vorzubereiten, ist eine der grössten Herausforderungen für die Schule und die Eltern. Ich bin der Meinung, dass der grösste Beitrag der Eltern hier geleistet werden kann. Für mich sind die ersten Jahre im Leben der Kinder sehr wichtig. Hier wird ein Fundament gebaut, auf welchem die ganze Entwicklung stattfinden kann. Diverse Studien belegen, dass das private Umfeld eines Kindes einer der wichtigsten Faktoren für den schulischen Erfolg ist. Die Vermittlung der gesellschaftlichen Werte und Regeln ist für mich ebenfalls ein grosses Anliegen. Die Schule des 21. Jahrhunderts muss die Kernfächer wie Mathematik, Lesen, Schreiben und Realien (Geographie, Naturkunde usw.) lehren. Der Informatik soll in Zukunft an der Oberstufe mehr Platz eingeräumt werden, wird diese heute praktisch in jedem Beruf in irgendeiner Form gebraucht. Diese Fächer müssen den Kindern tiefgründig und mit der nötigen Wichtigkeit vermittelt werden. Was die Schule meiner Meinung nach weniger lehren könnte ist die Geschichte, welche vor über 500 Jahren passiert ist. Was die Schule nicht verlieren darf sind die handwerklichen Fächer. Ein Grund dafür ist, dass gerade hier verschiedene Sinne und Abläufe geschult werden können. Da kommen viele Kinder in der heutigen Schule zu kurz. Dies ist für mich persönlich sehr schade. Gibt es doch ein altes

Spruchwort „Handwerk hat einen goldenen Boden“. Die Infrastruktur in Fahrwangen ist seit der Renovation des Primarschulhauses und dem Neubau des KIGA für die Lehrerschaft und Kinder einmalig. So bietet die ganze Schulanlage alles, was eine Primarschule sich im Moment wünschen kann. Mit diesem Meilenstein wurde es für die Schulpflege viel einfacher, motivierte Lehrpersonen zu halten oder allenfalls zu finden. Dies ist eine der wichtigen Aufgaben der Schulpflege, das Lehrerteam nach Möglichkeit so zusammen zu setzen, dass die Zusammenarbeit der Lehrpersonen gut ist. Dies wirkt sich wiederum auf das Lernklima und somit auf den Lernerfolg jedes Kindes positiv aus.

Bruno Stadelmann, was braucht es eigentlich alles für ein durchschnittliches Elementarhaus?
Viele haben schon eines, aber viele wissen nicht, was wirklich hinter einem durchschnittlichen Elementarhaus aus Holz steht. In der nächsten Ausgabe wird euch Bruno Stadelmann mehr Details über Fragen wie: Wieviel m³ Holz wird für ein durchschnittliches Haus gebraucht, wie viele Mannsstunden stecken hinter einem solche Werk., oder z.B wie viele Kg Stahl in Form von Nägeln und Schrauben braucht es, um ein solches Haus überhaupt zusammen zu halten. Es gibt sicher noch viele andere Details, welche für die breite Bevölkerung interessant wären. Sind wird gespannt was alles kommt.



Bekanntgabe der Mietpreise

Nun ist die Katze aus dem Sack – die Mietkosten für die ersten Alterswohnungen der WGOS sind bekannt!

Dabei ist die Wohnbaugenossenschaft auf guten Weg, eines ihrer Hauptziele, nämlich preisgünstigen Wohnraum für Seniorinnen und Senioren zu erstellen, zu erreichen. Inzwischen läuft die Bewerbungsfrist für die Erstvermietung, detaillierte Informationen dazu wie auch eine Übersicht über die genauen Mietzinsen finden Sie im Netz unter www.WGOS.ch.

Eine kleine Übersicht über die im Vergleich mit anderen Projekten doch sehr moderaten Preise: Die

kleinste Wohnung (1-Zi / knapp 40 m² / EG) wird inkl. Nebenkosten ca. Fr. 990.-/Mt. kosten, die fünf 2-Zi-Wohnungen (44 – 48 m²) um die Fr. 1'300.-, die sieben 2 ½-Zi-Wohnungen (52 – 56 m²) bis Fr. 1'450.- und die beiden 3 ½-Zi-Dachwohnungen Fr. 1'770.- (76 m²) resp. 1'920.- (82 m²).

In einem guten Jahr sollten die Wohnungen bezugsbereit sein – wäre das nicht etwas für Sie? Und übrigens: Das Alterswohnprojekt ist auch eine interessante Anlagemöglichkeit für Ihr Geld, weitere Infos dazu ebenfalls auf der Homepage. „WGOS – gemeinsam älter werden“, wir freuen uns auf Sie!



Präsident Daniel Kühne bei der Information am gut besuchten Profilierungs-Event der WGOS am 11. Juni 2016

Unser Ammann ist Grossratskandidat

„Es braucht mehr Kommunalpolitiker im kantonalen Parlament und auch die Regionen sollten angemessen vertreten sein.“

Patrick Fischer ist im April nach vierjähriger Amtszeit als parteiloser Gemeindeammann der Grünliberalen Partei des Bezirks Lenzburg beigetreten, für die er sich nun im Herbst als Kandidat für die Grossratswahl zur Verfügung stellt. Was ihn dazu bewegen hat und was das jetzt für seine Arbeit als Gemeindeammann bedeutet, verrät er hier.

Patrick, wie ist es zum Beitritt in die GLP gekommen?

Nun, entstanden ist der Kontakt in der Kerngruppe Politik des „Lebensraum Lenzburg Seetal (LLS)“, wo ich zusammen mit ein paar anderen Gemeindeammännern und Grossräten versuche, unserer Region ein bisschen mehr Gehör in Aarau zu verschaffen. Deren Vorsitzender, Beat Hiller, ist Präsident der kantonalen GLP und hat mich Ende letzten Jahres angefragt, ob ich mir das vorstellen könnte. Ich habe mir das dann lange und gut überlegt, mich erstmal über die Partei schlau gemacht und dann natürlich überprüft, ob wir überhaupt zusammen passen. Und da dies alles positiv verlaufen ist, habe ich entschieden, meine geliebte Parteilosigkeit aufzugeben!

Was gefällt dir an der GLP und wo gibst es allenfalls Differenzen?

Also da könnte ich jetzt lange erzählen ... aber kurz gesagt bringt es der Wahlslogan „Wirtschaft stärken – Umwelt schützen – Zukunft wählen“ ziemlich gut auf den Punkt. Umweltschutz steht im Zweifelsfall über wirtschaftlichen Interessen, weil diese sonst nicht nachhaltig (zukunftsfruchtig) sind. Ein starkes Bildungssystem und flexible, unbürokratische Rahmenbedingungen ermöglichen stabiles Wirtschaftswachstum – aber der Mensch steht im Zentrum, nicht das Geld. Grundsätzliche Differenzen zum Parteiprogramm habe ich bislang nicht entdeckt, das (im Gegensatz zu anderen) stark auf Eigenverantwortung setzt und meiner Meinung nach sehr pragmatisch und daher eher „partei-untypisch“ daher kommt.

Und nun kandidierst du für den Grossrat?

Ja, das war wohl mit ein Grund für die Anfrage – schliesslich möchten alle Parteien mit einer möglichst kompetenten und vollständigen Liste zur Wahl antreten, was wir

geschafft haben! Trotzdem sind die Wahlchancen natürlich gering, da die GLP im Bezirk Lenzburg bis anhin nur einen der 12 Sitze innehat. Aber wer weiss, vielleicht schafft das obere Seetal eine Überraschung ... In erster Linie geht es mir jedoch um die Erfahrung, einen Wahlkampf zu planen und umzusetzen, mit Gleichgesinnten ein gemeinsames Ziel zu verfolgen und die Strukturen einer Partei kennen zu lernen. Ich bin allerdings überzeugt, dass es mehr Kommunalpolitiker im Kantonsparlament braucht, und auch die Regionen sollten angemessen vertreten sein. Und da mir das obere Seetal sehr am Herzen liegt, möchte ich seine Interessen irgendwann auch in Aarau vertreten.

Das bedeutet sicher viel Aufwand – ist dir langweilig ..?

Überhaupt nicht; aber die Ressourcen-Frage ist berechtigt und hat natürlich auch mich beschäftigt. Ich bin allerdings zur Überzeugung gekommen, dass es in den nächsten drei Monaten möglich sein wird, diesen Effort zu leisten, ohne dass anderes darunter leiden muss. Oder positiv ausgedrückt: die Erfahrung ist mir den Mehraufwand wert.

Und danach – was sind deine langfristigen Ziele?

Wir werden sehen, wie es nach der Grossratswahl vom 23. Oktober weitergeht ... und da ich ja auch noch für den Bezirksschulrat vorgeschlagen bin, muss ich sowieso zuerst diese Wahl abwarten. Grundsätzlich werden die Prioritäten ab dem kommenden Jahr wieder bei der Verwaltungsführung und somit bei meiner Arbeit als Gemeindeammann liegen, wenn die neue Gemeindegeschäftsbüro ihre Arbeit aufnimmt und wir mit der elektronischen Geschäftsverwaltung in eine neue Ära starten werden. Daneben werde ich mich stark für den Erhalt unserer Bezirksschule einsetzen - wieviel Zeit dann noch für Parteilosigkeit übrig bleibt, wird sich zeigen.

Danke für das Gespräch und viel Erfolg für die Grossratswahl!



grünliberale

Unvergessliche Hochzeit & Fest – alles aus einer Hand



GOURMET OASE
Die feine Art zu geniessen

LA VIE EN ROSE
BLUMENLADEN

Das Catering von der Gourmet Oase, die Dekoration & Ambiente vom Blumenladen. Zusammen verzaubern wir Ihr Fest in einen unvergesslichen Anlass! Wir beraten Sie gerne, kommen Sie bei uns vorbei oder rufen Sie an: 056 676 74 80. Gourmet Oase und Blumenladen LA VIE EN ROSE. Auf ein gelungenes Fest!

STIFTUNG GÄRTNERHAUS
INTEGRATIONSZENTRUM
Stiftung Gärtnerhaus
Lindenweg 5, 5616 Meisterschwanden
Tel. 056 676 74 00, www.gaertnerhaus.ch

Für Opel, Subaru und SsangYong nach Fahrwangen



- Neu: SsangYong-Vertretung
- Opel- und Subaru-Vertretung
- Socar-Tankstelle
- Kratzfreie Textil-Autowaschanlage



Bahnhofstrasse 25, 5615 Fahrwangen
Tel: 056 667 11 05, Fax: 056 667 14 93
info@auto-wicki.ch, www.auto-wicki.ch

KONSEQUENT NACHHALTIG.

Unsere umfassenden und zielgerichteten Lösungen machen uns zum logischen Fazit in der Branche.

Kromer Print AG
Unterer Haldenweg 12
5600 Lenzburg
Schweiz
Telefon +41 62 886 33 33
Fax +41 62 886 33 34
print@kromer.ch

KROMER Print AG

OPEN AIR FAHRWANGEN

Bereits die 17. Ausgabe des jährlichen Musikanlasses ging am Freitag, 22. Juli 2016 und Samstag, 23. Juli 2016 über die grosse Bühne auf dem „roten Platz“ zwischen der Mehrzweckhalle und der Turnhalle. Das OK unter der Leitung von Res Kunz mit seinem eingespielten Team hat mit dem Line-up für ziemliches Aufsehen gesorgt: Neben Chris Roberts, der schon vor Jahrzehnten wusste, dass man nicht immer 17 sein kann, wurde mit „Boney M. feat. Liz Mitchell“ als Headliner eine

Formation mit Kultstatus für das familienfreundliche Musikereignis im Seetal engagiert.

Der Mut der Veranstalter wurde mit gehörigem Medieninteresse und einem grossen Publikumsaufmarsch belohnt. Die vielen treuen Besucherinnen und Besucher wissen neben dem musikalischen auch das kulinarische Angebot am Open Air Fahrwangen zu schätzen.



1. AUGUSTFEIER 2016



Sarmenstorfer Festredner aus Bern mit seinen Nachtigallen. Das gab es in dieser Form wohl noch nie: Max Haller, in Sarmenstorf aufgewachsen, wohnt seit Jahrzehnten in Bern und ist dort durch seine Zeit als Gastronom und als Donatoren-Chef bei FC Breitenrain bekannt wie ein „bunter Hund“. Für die Festansprache von immerhin rund 30 Minuten brachte er den exzellenten Chor „Die Nachtigallen“ gleich noch in „seine Heimat“ mit. Diese übernahmen mit thematisch auf die Rede abgestimmten Gesangseinlagen einen schönen Teil der Abendunterhaltung. Tradition der vom Verkehrsver-

ein mit Präsident Kurt Leuenberger organisierten 1. Augustfeier ist es, dass jeweils der Wilhelm Tell von Fahrwangen gekürt wird - in diesem Jahr hat sich Thomas Mosimann diese Ehre „erschossen“. Das war Max Haller offensichtlich bekannt. Deshalb liess er es sich nicht nehmen, zum Abschluss seiner launigen Festrede noch ein selbst verfasstes und mit Lokalkolorit gespicktes Gedicht vorzutragen, in dem er glaubhaft nachwies, dass der berühmte Apfelschuss nicht etwa in der Innerschweiz, sondern genau hier, in Fahrwangen stattgefunden hat. Was sagen wir dazu? **Freude herrscht.**




**Gartenbau
Neuanlagen
Unterhalt
Friedhofgärtnerei**

Natel 079 669 69 03
Fax 056 667 30 93
info@gartenbau-werder.ch
www.gartenbau-werder.ch

Erwin Werder
Eintrachtweg 19
5615 Fahrwangen



Rupp Metalltrend

Moosweg 3 ♦ 5615 Fahrwangen
Tel. 056 676 60 50 ♦ Fax 056 676 60 56
info@rupp-metalltrend.ch

Geländer ♦ Gitter ♦ Tore ♦ Zäune
aus Schmiedeeisen oder Edelstahl

Aluminium Design Carports
federleicht im Design,
bärenstark bei Wind und Schnee

www.rupp-metalltrend.ch

meierelektro
5618 bettwil kurtmeierelektro.ch



Stadelmann + Stutz AG
5615 Fahrwangen • www.sta-st.ch

INNOVATION HOLZ



sympathisch dynamisch beweglich

AGENS Beat Kaufmann, Fahrwangen

«Schreiben kann doch jeder!»



Prospekte. Webseiten. Kunden- und Mitarbeitermagazine. Medieninformationen. PR für Unternehmen und Produkte. Überall, wo Buchstaben zu verständlichen und / oder packenden Inhalten werden sollen, ist Beat Kaufmann mit seiner Einzelirma seit Anfang 1990 zur Hauptsache tätig - mehr als ein Vierteljahrhundert: Für kommunale, regionale, kantonale und nationale Kunden. Sowie oftmals in Zusammenarbeit mit Werbeagenturen oder Grafikateliers.

Texter und Konzepter. So fassen Berufskollegen von Beat Kaufmann ihre Tätigkeit kurz und prägnant zusammen. Eigentlich geht es primär um Unternehmenskommunikation: Werbung und mehr, häufig entwickelt und umgesetzt im Zusammenspiel von grafischen Gestalten und Schreibenden. «Konzepter» macht deutlich, dass vor dem Schreiben, egal welcher Art und für was auch immer, die Idee steht - ein Denkprozess erforderlich ist.

Neunzehn Jahre lang wurde ein grosser Teil der vierteljährlich mit einem Seitenumfang von +/- 40 Seiten in einer Auflage von aktuell mehr als 15'000 Exemplaren in drei Sprachen erscheinenden Manor-Revue, das ist die Mitarbeiterzeitschrift des führenden Warenhauskonzerns der Schweiz, redaktionell von Fahrwangen aus betreut. Nur: Schreiben kann doch jeder. Weshalb zieht ein Unternehmen wie Manor einen externen Texter oder Redaktor bei?

«Es gibt verschiedene gute Gründe, die dafür sprechen», weiss Beat Kaufmann. «Nichts ist doch schwieriger, als von sich oder über sich selbst zu schreiben. Ein Externer nimmt hier eine gewisse Aussen-sicht ein, fern von Betriebsblindheit. Und kann überdies da und dort etwas «frecher» formulieren. Mit spitzer Feder. Zudem ist Schreiben auch ein Handwerk und bekanntlich macht ja Übung den Meister. Wenn grosse Unternehmen, wie in meinem Fall Manor, diesen Weg für sich wählen, zeigt das eindrücklich auf, dass dadurch offensichtlich ein Mehrwert entsteht. Im Grundsatz trifft das aber genau so oder erst recht bei kleineren Unternehmen zu.»

In den langen Jahren der (wirtschaftlich) nicht immer nur einfachen Selbstständigkeit als Texter hat Beat Kaufmann für viele verschiedene Branchen in verschiedensten Bereichen gearbeitet: Soziale Institutionen, Gastronomie,

Grafische Industrie, Detailhandel, Freizeit und Sport, Industrieunternehmen, Öffentliche Hand und andere mehr. Im Idealfall treffen sich persönliche Vorlieben und Affinitäten mit Aufträgen.

«Ja, Sport ist ein Thema. Zum Beispiel der Fussball, wo ich aktuell für die Kommunikation rund um die erste Mannschaft des FC Wohlen mitarbeite und sechsmal im Jahr massgeblich für das offizielle Club-Organ KickOff schreibe, sowie das Facebook und die Website betreue. Oder die Musik, wo ich dank persönlichen Kontakten in den vergangenen vier Jahren für mehr als fünfzig Schweizer Bands so genannte «Bio's» geschrieben habe, Presstexte im Zusammenhang mit Tourneen oder der Herausgabe einer neuen CD. Beim FC Wohlen wie bei der Musik geht es häufig um Personen. Das ist eine Lieblingsdisziplin in meiner Arbeit: Ich beschreibe gerne Aufgaben und Tätigkeiten im Zusammenhang mit den Menschen, die dafür zuständig sind. Wenns «menschelet» fühle ich mich auch an der Tastatur besonders wohl.»

Vor ziemlich genau neun Jahren, im September 2007, ist die erste FAZIT erschienen. Beat Kaufmann war - gemeinsam mit dem damaligen Gemeindegemeinschafter Marco Hunziker - sowohl konzeptionell wie bei der Umsetzung federführend. Zeitgleich kam auch das aktuelle Erscheinungsbild mit dem prägnanten Schriftzug «fahrwangen» und den modernen Drucksachen aus seiner Hand. Die Dorfzeitung wird seither Ausgabe für Ausgabe von ihm gestaltet. Man merke: Auch in diesem Bereich kann er dank visuellem Flair seinen Kunden äusserst hilfreich sein.

Seine Haupttätigkeit jedoch bleibt, was sie immer war: Das Schreiben. «Da kann ich hoffentlich, trotz unaufhaltsam fortschreitendem Alter, noch einige Jahre mithalten», sagt er augenzwinkernd. Seis drum: Weiter im Text.



DER SOMMERHIT AM HALLWILERSEE

MINIGOLFANLAGE
GARTENRESTAURANT
MIT KINDERSPIELPLATZ

TELLIMATT.
Sport- und Freizeitzentrum

**Sport- und Freizeitzentrum
TELLIMATT
6287 Aesch LU
Telefon 041 917 31 00
www.tellimatt.ch**



Urs Häusermann / rundulife.ch

Liebe Fahrwangerinnen und Fahrwanger

Gemäss der Dame, die den Report über den Einbruch in mein Auto geschrieben hat, sollte ich am Tag darauf um 14 Uhr bei ihr auf der Polizeistation die Kopie des Schreibens für die Versicherung abholen. «Kein Problem, dann mache ich das halt schnell und hole mir auch gleich die Halter-Bestätigung (die sogenannte Clearance) für mein Auto, die ich für die Reise nach Botswana ja ebenfalls noch brauche», habe ich mir gedacht und dabei wieder einmal völlig ausgeblendet, dass ich ja in Afrika bin. Pünktlich und pflichtbewusst um zwei Uhr, wie man das eben als guter Schweizer eingebläut bekommen, gelernt und verstanden hat, war ich auf der Polizeistation, aber weder die oben erwähnte und zuständige Person für die Kopie (ich nenne sie mal »Kora«) noch diejenige für die Ausstellung der Clearance (diese Dame nenne ich »Klara«) waren von ihrer Mittagspause zurück. »Klara«, von der ich die Halter-Bestätigung erhalten sollte, erschien dann aber als erste, völlig „relaxed“ sowie lediglich mit läppischen zwanzig Minuten Verspätung von ihrem Mittagspäuschen. Zudem schien sie es sichtlich zu geniessen, dass sie den Wettkampf gegen die Zeit und »Kora«, die mir die Kopie aushändigen sollte, wieder einmal gewonnen hatte. Das Tête-à-tête mit



Seit Januar 2014 lebt der „Fahrwanger“ Urs Häusermann für drei Jahre als Betriebswirt in der regionalen Bildungsdirektion in Rundu (Namibia) - sein Projekt der Liebe, der Leidenschaft und des Sinns. Er berichtet hier regelmässig von seinen interkulturellen Beobachtungen und seinen Erlebnissen.

110 verschwendete Minuten bei „Klara“ und „Kora“

»Klara« war dann aber auch schnell wieder vorbei, weil ich weder eine Kopie von meinem Fahrzeugausweis noch vom Führerausweis für eine erfolgreiche Abwicklung meines Anliegens bei mir hatte. Einer einheimischen „Kundin“, die gleichzeitig mit mir da war, erging es gleich, was mich ein bisschen beruhigte und entlastete, weil ich nun wusste, dass es nicht an der Hautfarbe liegt. Sie machte dann auch spontan den Vorschlag, dass wir zusammen zu ihrem Büro fahren könnten, um die notwendigen Kopien zu erstellen, denn so war auch gleich ihr zweites Problem gelöst, dass sie kein Geld für das Taxi brauchte. Nach ca. 15 Minuten und „bewaffnet“ mit den geforderten Kopien waren wir beide wieder zurück auf der Polizeistation und somit bereit und voller Hoffnung im zweiten Anlauf weiter zu kommen. Für „meine Begleiterin“ war dann aber auch schon wieder „fiirabig“, weil sie keinen eigenen Führerausweis besass. Und so war die Bahn frei für mich und die mürrische »Klara«, die sich sichtlich schwer hinter dem mit Gerümpel überladenen Schreibtisch tat, um die entsprechenden Daten auf der für sie ungewohnten Führerausweis-Kopie zu finden und diese in das Antragsformular zu übertragen. Eine längere Diskussion, ohne dass wir eine schlüssige Erklärung dafür fanden, entfachte der Umstand, dass der schweizerische Führerausweis im Gegensatz zum hiesigen kein Ablaufdatum hat, aber das Formular ein freies Feld dafür hat. Obwohl nur etwa 15 Informationen von den Kopien in das For-

mular zu übertragen waren, dauerte die ganze Übung, inklusive der Bezahlung von umgerechnet 3 Fr. für die Halter-Bestätigung und dem händischen Erstellen der Quittung mit 4 Durchschlägen, nimmer endende 30 Minuten. Voller Zuversicht und mit der Überzeugung, dass die Kopie vom Polizeirapport jetzt nur noch ein Bruchteil der Zeit in Anspruch nehmen würde, meldete ich mich bei der mir zugewiesenen Dame, (dies ist nun »Kora«, die ich nach dem obligaten „Wie geht es Ihnen? Mir geht es gut.“ auch sogleich mit meinem Wunsch nach einer Kopie vom Polizeirapport konfrontierte. Nach längerem Suchen und doch noch finden übergab die nette »Kora« den Rapport der attraktiven Laufdame (ich nenne sie »Laura«, die mit dem Original in der Hand verschwand und siehe da unerwartet schnell auch schon wieder im Türrahmen stand und dies genau so, wie sie gegangen war, nämlich ohne Kopie. Gemäss ihrer Aussage war die Türe des Büros mit dem Kopierer geschlossen und die Kopierdame selbst nicht auffindbar. Da es auch in Rundu viel mehr Menschen mit Hunger als mit keinem Natel gibt, war es ein Leichtes für die namibische Telecom eine Verbindung zwischen der Chefin »Kora« und der vermissten Kopierdame herzustellen. Es stellte sich heraus, dass sie gerade irgendwo in der Stadt war, um ein wichtiges (nicht genannt wollendes) Geschäft zu erledigen und sie versicherte am Telefon, dass sie gleich wieder zurück in ihrem Kopierbüro sei. „Gleich, was mag das wohl bedeu-



ten?“, fragte ich mich und nach unendlich langen 35 Minuten wusste auch ich, was „gleich“ in Afrika heisst. (Ich kam mir vor wie eine Dynamitstange, die jeden Moment dringenst explodieren möchte, aber die Zündschnur leider 36 Minuten lang ist.) Ich beschwor mich selber, immer schön höflich zu bleiben und mir ja nichts anmerken zu lassen, schliesslich hatte ich ja bis jetzt schon sooo viel Zeit und Nerven investiert. Nachdem die Kopie endlich gemacht war, wurde diese in einem anderen Büro noch zwei rote Stempel verziert sowie zurück bei »Kora« durch eine virtuose und fälschungssichere Unterschrift die amtliche Beglaubigung verpasst. Die immer noch lauffreudige und wirklich sehr attraktive »Laura« begleitete mich auf meinem letzten Gang zum Zahlbüro, wo mir wiederum für 3 Franken eine fein säuberlich handgeschriebene Quittung als Beleg für diesen Spiessrutenlauf überreicht wurde.

Verkauf ab Fabrikladen/Internetshop

(Qualität zu Sparpreisen)

- Kirschstängeli
- Florentiner
- Werbeschokolade
- Truffes/Pralinen
- Rocher-Eier
- Saisonspezialitäten

W. Bruderer AG, Bruggmattweg 35
5615 Fahrwangen, Tel. 056 667 29 77
www.bruderer.ch, info@bruderer.ch

Öffnungszeiten Fabrikladen
Mo, Di, Do 13.30–16.00 Uhr
Mi, Fr 08.00–11.30/13.30–16.00 Uhr

Margrit Lanz: 25 Jahre im Läsi-Huus engagiert



Liebe Margrit, herzliche Gratulation zu deinem Dienstjubiläum. Seit 25 Jahren arbeitest du im Läsi-Huus, unserer Schul- und Gemeindebibliothek.

Von Monique Cecuta, Läsi-Huus

Wie hat diese vor 25 Jahren ausgesehen?

Die Bibliothek war im Bezirksschulhaus im jetzigen Lehrerzimmer untergebracht. Sie hatte die Grösse eines Schulzimmers und war viel kleiner als heute.

Wie wurde die Bibliotheksarbeit damals erledigt?

Alle Bibliothekarinnen arbeiteten ehrenamtlich und hatten ihr „Büro“ zuhause. Zweimal im Jahr wurde ein Grosseinkauf in der Buchhandlung gemacht. Es gab ein „Einbindeteam“, eine kleine Gruppe von Frauen, denen wir die neuen Bücher nach Hause brachten und die diese in Folie einbanden. Bis vor 11 Jahren hatten wir einen Katalogschrank mit Kärtli für jedes Buch. Neue Bücher wurden mit einer Karte bestückt, die man mühsam mit der Schreibmaschine beschriftet hat.

Gab es vor 25 Jahren bereits öffentliche Veranstaltungen?

Ja, einmal im Jahr fand in der Aula der Bezirksschule ein Anlass für Kinder statt, der immer sehr gut besucht war. Für Erwachsene gab es regelmässig Autoren-Lesungen. Und zum 10. Geburtstag vom Läsi-Huus (1995) engagierten wir den Circolino Pipistrello und organisierten eine Mitmach-Zirkuswoche

für alle Schülerinnen und Schüler. Ein Highlight in der Geschichte vom Läsi-Huus!

Wer stand organisatorisch hinter dem Läsi-Huus?

Das Läsi-Huus wurde vom Frauenverein gegründet und war ihm unterstellt.

Welche Veränderungen hast du miterlebt und mitgestaltet?

Die 25 Jahre waren eine sehr bewegte Zeit. Es zeigte sich immer klarer, dass das Läsi-Huus zu klein und eine Vergrößerung notwendig ist. Der Frauenverein hatte über Jahre an ihrem Spaghettessen Geld für das Läsi-Huus gesammelt, welches dann zum Grundstock für die Erweiterung wurde. Im Sommer 2005 zügelten wir eigenhändig die ganze Bibliothek in den neuen Raum. Im selben Jahr besuchte ich den Grundkurs für Bibliothekarinnen, gleichzeitig stellten wir auf elektronische Ausleihe um. Wir erfassten also alle Medien einzeln im Computer. Am Eröffnungstag im August 2005 war Premiere: die erste Ausleihe am Computer.

Das war alles sehr intensiv – etwas zu intensiv... Zu jener Zeit wurde das Läsi-Huus organisatorisch von der Gemeinde übernommen, die heute als Träger fungiert.

Was ist die grösste Änderung für die Kunden, wenn du auf die 25 Jahre zurückblickst?

Die Aufenthaltsqualität im „neuen Läsi-Huus“! Es ist toll, eine wunderschöne, grosse und helle Bibliothek zu haben, in der man in Ruhe

schmökern kann. Und die Zusammenarbeit mit der Schule ist ganz anders möglich, wenn genügend Platz vorhanden ist.

Du leitest auch die Spielgruppe im Dorf. Was hat sich bei den Kindern verändert?

Kinder haben noch gleich viel Freude an einem Bilderbuch wie früher! Beim Bücher anschauen und erzählen entstehen unzählige Gespräche und Fragen. Dies ist die beste Sprachförderung für kleinere Kinder.

Warum braucht es deiner Meinung nach heute noch eine Bibliothek, wo doch „alles“ digital erhältlich ist?

Vor allem für die Kinder ist es nicht das gleiche, ein Bilderbuch am Computer anzuschauen. Bücher schauen lehrt die Kinder, an etwas konzentriert dranzubleiben. Das Erlebnis, in einem Buch zu blättern sorgt für eine andere Sinneswahrnehmung.

Was ist denn für dich so toll an der Bibliotheksarbeit, dass du schon so lange dabei bist?

Es ist eine Kombination aus der Freude am Lesen, an Büchern und an den Kindern. Und auch die Freude am zwischenmenschlichen Kontakt. Es ist toll, wenn man mit einer persönlichen Beratung bei einem Kind die Freude an Geschichten wecken kann. Die Kinder verbinden so das Lesen mit positiven Gefühlen.

Liebe Margrit, danke ganz herzlich für alles, was du in all den Jahren für das Läsi-Huus und die Fahrwanger Bevölkerung investiert hast. Wir hoffen, dich noch lange hinter der Läsi-Huus-Theke anzutreffen und wünschen dir alles Gute!

Läsi-Huus Fahrwangen
Schul- und Gemeindebibliothek
Alte Aescherstrasse 12

Öffnungszeiten:

Montag	15.00 – 17.15 Uhr
Mittwoch	13.30 – 15.00 Uhr
Donnerstag	17.00 – 19.30 Uhr
Samstag	9.30 – 11.00 Uhr

Zum ersten Geburtstag eine Vollversammlung



Das Elternforum feiert seinen 1. Geburtstag an der Vollversammlung vom Donnerstag, 15.9.2016:

Wir laden alle herzlich zur diesjährigen Vollversammlung ein und möchten diesen Moment nutzen, um auf eine besondere Art Danke zu sagen für das Vertrauen und die Mithilfe. Die erfolgreiche Unterschriftensammlung bezüglich den Sparmassnahmen im Bildungsbereich, das Mitdenken für ein neues Leitbild und das Referat zum Thema: Ich bin online-wo bist du? waren unsere ersten Schritte.

Wir freuen uns darauf, Ihnen die kommenden Projekte an der Vollversammlung vorzustellen.

„Musik ist eine Sinfonie der Seele“ ...

Regionale Musikschule
REMOS Oberes Seetal

... doch bevor sie so richtig schön erklingen kann, muss viel gearbeitet werden:

Herzliche Gratulation, Magdalena Zwahlen

Während 12 Jahren hat Magdalena Zwahlen aus Meisterschwanden an der REMOS den Querflötenunterricht besucht. Die ersten Jahre wurde sie von Beatrix Brünggel gefördert, welche in ihr die Liebe zu diesem Instrument weckte und ihr grosses Talent erkannte. „Ich will Querflötenlehrerin werden.“ Das wusste Magdalena bereits in der fünften Klasse. Diesem Ziel ist sie nun einen grossen Schritt näher gekommen. In diesem Frühjahr hat Magdalena sowohl ihre Matura mit Erfolg bestanden wie auch die Aufnahmeprüfung zum Musikstudium an der Hochschule Luzern mit Bravour geschafft.



Im Kanton Aargau gibt es zwar ein Förderprogramm für speziell begabte Jugendliche. Im Rahmen des Spardruckes hat dieses aber viele „Löcher“. So war die optimale Förderung von Magdalena nach der obligatorischen Schulzeit schwierig und mit einem grossen finanziellen und organisatorischen Aufwand verbunden. Mit der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus und der Anstellung der Querflöten-Dozentin Magda Schwerzmann an unserer REMOS konnten aber doch die richtigen Partner gefunden werden.

Im September beginnt Magdalena ihren Bachelor-Studiengang an der Hochschule Luzern – Musik. Damit endet eine erfolgreiche Ausbildungszeit an der REMOS! Magdalena, wir wünschen dir ein erfolgreiches Studium und viel Freude mit deinem gewählten Beruf! Wir hoffen natürlich, immer wieder von dir zu hören!

Neue Kurse für Kinder im Vorschulalter/Kindergarten

Musik ist ein wesentliches Element für ganzheitliche Bildung. „Eltern-Kind-Singen“ sowie „Musik und Bewegung“ wirken auf Körper, Seele und Geist, fördert eine differenzierte Wahrnehmung, die Sprachentwicklung, motorische Fertigkeiten und Beweglichkeit, die Konzentrationsfähigkeit sowie die Selbst- und Sozialkompetenz. Im Vorschul- und Kindergartenalter erleben die Kinder Musik und Bewegung als Einheit. Auf spielerische und experimentelle Weise entdecken, entwickeln und erweitern sie den Zugang zur Musik. Alle Aktivitäten gehen vom Erleben und Denken der Kinder aus. Spiel

und Geselligkeit sind dabei ebenso wichtig wie Konzentration und ernsthaftes Gestalten.

18.10.2016 – 24.01.2017
Eltern-Kind-Singen, 12 Lektionen jeweils Dienstagvormittag für Kinder von 1 ½ - 4 Jahren Fahrwangen, Aula Bez
18.10.2016 – 24.01.2017
Musik und Bewegung, 12 Lektionen, jeweils Dienstagnachmittag für Kinder im Kindergartenalter Meisterschwanden, Aula Eggen

Kinder spielerisch an die Instrumente zu führen und sie so für ein Blas- oder Perkussionsinstrument zu begeistern. Und auf der anderen Seite sprechen wir Jugendliche an, die bereits ein Instrument spielen und machen so Werbung in eigener Sache.»



„Die Militärmusik“ zu Gast bei der REMOS in Sarmenstorf

Donnerstag, 29. September 2016
Öffentliches Konzert um 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle Sarmenstorf
Seit einigen Jahren bietet das Kompetenzzentrum Militärmusik an Volks- und Musikschulen, aber auch mit Jugendmusikern und Musikvereinen, individuelle Workshops an. «Wir wollen mit unseren Workshops einen wichtigen Beitrag im Bereich ‚Jugend & Musik‘ leisten», so der Kommandant der Militärmusik, Oberst Philipp Wagner. «Ziel ist es zum Einen, die

Kurz vor den Herbstferien, darf die REMOS einen Tag mit dem WK-Spiel der Fu Br 41 (welcher auch unser Saxophonlehrer Michel Byland angehört) geniessen. Neben dem Workshop am Vormittag für die Sarmenstorfer Primarschüler findet am Nachmittag eine gemeinsame Probe mit den Hoppers statt. Ein öffentliches Gemeinschaftskonzert am Abend beschliesst den Tag.

P.S.
REMOS-Veranstaltungsdaten und weitere Infos jederzeit unter www.musikschule-remos.ch

PIZZERIA DA LUIGI
FAHRWANGEN

essen. trinken. geniessen.

italianità

Pizzeria da Luigi Rest. zur Brücke
Stöcklergasse 2 Tel 056 667 11 54
5615 Fahrwangen
www.da-luigi.ch

Immer da, wo Zahlen sind.

Bei wachsenden Ansprüchen sind wir der richtige Anlagepartner.

Sie wollen mehr aus Ihrem Geld machen? Wir unterstützen Sie mit umfassender, kompetenter Beratung und machen aus Ihren Zielen eine Vermögensstrategie.

Mehr erfahren: raiffeisen.ch/ansprueche

Raiffeisenbank Villmergen
www.raiffeisen.ch/villmergen

RAIFFEISEN

DRIVESWISS
FAHRSCHULE DE FAHRHOF

- Fahrausbildung**
Auto, Motorrad, Lastwagen und Car
Sympathisch und mit Drive zum Führerausweis
- Intensivausbildung**
Auto, Lastwagen, Car und Anhänger
In kürzester Zeit den Wunsch-Führerausweis erlangen
- CZV-Ausbildung / CZV-Weiterbildung**
Angepasste Kurse und Kursthemen für jedes Bedürfnis

DRIVESWISS FAHRSCHULE | in Wohlen | in Fahrwangen | in Seengen | www.driveswiss.org

DRIVE SWISS

Schulreisen der Primarschule ...



3. Klasse: Kindermuseum Baden



4. Klasse: Rigi



5. Klasse: Vindonissa

Kindergartenkinder auf der Bühne



Am Montagabend, 20. Juni 2016 führten beide Kindergartenklassen gemeinsam in der Mehrzweckhalle das Musical „Das Erdbeerfest“ auf. Anschliessend wurde mit Speis und Trank gefeiert.

Mathe-Wettbewerb



Am 2. März 2016 nahmen 28 Schülerinnen und Schüler aus der 3.-6. Klasse der Primarschule am Pangea-Mathematikwettbewerb teil. Jedes Kind erhielt eine Urkunde für die Teilnahme an der Vorrunde. Raphael Wipf gelang der Einzug ins Finale, wo er unter den teilnehmenden 4.-Klässlern schweizweit den bemerkenswerten 24. Rang erzielte. Gratulation!

Ein Tag auf dem Bauernhof

„Uf em Puurehof esch emmer öppis los“ singen die Kinder der 1. Klasse und so erlebten wir auch den Tag auf dem Lindenhof in Stetten. Die Bäuerin stellte uns ihren Hof und ihre Familie vor und wir besuchten die Tiere im Stall und auf der Weide. Am Nachmittag stellten wir selber Butter her und alle durften ein Stück mit nach Hause nehmen. So hatten wir am nächsten Tag beim „Zmorge“ eine schöne Erinnerung an den Ausflug.



Weiterbildung Lehrpersonen



Mehrmals pro Schuljahr bilden sich die Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarschule weiter. Das Thema der letzten Weiterbildung war „Radius 5“. Was bietet sich für den Unterricht rund ums Schulhaus an, was in einem Radius von 5 Minuten rund ums Schulhaus? Unser Tobelbach ist ein idealer Unterrichtsort.

Ine- und Uselüte

Am letzten Schultag holte die 6. Klasse die Kinder der zukünftigen 1. Klasse im Kindergarten ab. Alle Kinder der übrigen Klassen bildeten einen langen Tunnel. Die grossen Schülerinnen und Schüler führten die Kindergartenkinder durch diesen Tunnel in die Aula des Primarschulhauses. Dort begrüsst der Schulleiter die Neuen. Er verabschiedete die Kinder, die im neuen Schuljahr an einem anderen Ort in die Schule gehen werden. Die Sechstklässlerinnen und Sechstklässler verliessen anschliessend die Primarschule durch den gleichen langen Tunnel.

Peter Schmid, Jg. 1943 - seit über 40 Jahren in Zimbabwe

Das Interview, welches diesem Portrait zugrunde liegt, fand vor gut 2 Jahren statt. Medienberichte über die Dürre und die damit verbundene Lebensmittelknappheit liessen Zimbabwe und damit natürlich auch die Frage, wie es Peter wohl heute geht, in den Fokus rücken.

Von Kurt Leuenberger

Die Antwort vorweg ...
Trotz der geschilderten Situation lässt es sich in Simbabwe immer noch verhältnismässig gut leben. Die Lebenskosten sind markant tiefer als in der Schweiz und weil Sohn Christian keine Veränderungen in Bezug auf den Wohnort anstrebt, wird wohl auch Peter in seiner zweiten Heimat bleiben.

Rückblende
Zusammen mit seinem Berufskollegen Markus verliess Peter Schmid 1972 die Heimat mit einem Landrover. In Barcelona schifften sie nach Kapstadt ein und fanden in einem Immigrantenhotel eine Wohnung. Im selben Hotel lebten auch zwei Frauen aus dem Bernerobersland. Natürlich war der Kontakt mit Landsleuten rasch hergestellt. Man lernte einander besser kennen und es sollte sich herausstellen, dass es sich um die zukünftigen Ehefrauen der beiden handelte.

Während 18 Monaten arbeiteten Peter und Markus auf Montage. In der Absicht, Angola, Botswana, Namibia und Zambia noch etwas besser kennen zu lernen, beschloss man, zu viert mit dem Landrover Südwestafrikas zu bereisen. In Luanda, der Hauptstadt von Angola, war man bei einem Schweizer auf einem Hausboot eingeladen. Dieser war Vertreter der Ciba-Geigy und hatte auch noch zwei Rhodesier zu Gast. Einer dieser Männer sagte Pe-

ter, dass er sich melden solle, wenn er einmal in Salisbury (heute Harare) sei. Die Tatsache, dass damals in Rhodesien (heute Zimbabwe) der Unabhängigkeitskrieg im Gange

war Peter überzeugt. Bevor er sich dank Fleiss und Unternehmerrgeist 1982 selbstständig machte, arbeitete er im Anstellungsverhältnis. Seine Frau, gelernte Damenschneiderin,

Ausbildung - eine schwierige Sache
Natürlich bestanden auch Freundschaften zu andern Schweizern. So kam es, dass eine Familie aus



war, führte dazu, dass viele Europäer das Land verliessen.

Die Offerte, sich in Salisbury zu melden, hat Peter gerne angenommen. Zusammen mit Silvia wurde er herzlich empfangen. In den Gesprächen eröffnete sich die Möglichkeit, eine Liegenschaft mit grossem Umschwung zu kaufen. Diese gehörte einem Europäer, welchem es in Rhodesien zu gefährlich wurde. So haben sich beide entschieden, in diesem Land zu bleiben.

Davon, dass einem die Arbeit als Elektriker nicht so schnell ausgeht,

war als Modezeichnerin für die grösste Mode-Zeitschrift Südafrikas tätig. In dieser Funktion suchte sie mehrere Jahre Modeschauen in Mailand, Paris, London und Deutschland.

Arbeitsplätze für Einheimische
Eine grosse Herausforderung ist die Strom- und Wasserversorgung. Weil Stromausfälle an der Tagesordnung sind, ist ein Notstromaggregat unerlässlich. Für eine genügende Wasserversorgung liess Peter mit Hilfe eines Spezialisten ein Bohrloch erstellen.

Der grosse Umschwung erlaubte es Pferde zu halten, und damit stand auch dem leidenschaftlichen Hobby von Silvia nichts mehr im Wege. Dass eine Liegenschaft in dieser Dimension arbeitsintensiv ist, versteht sich von selbst. Dies ermöglichte es, drei Einheimischen, je einer für Haus, Garten und Pferde, ein regelmässiges Einkommen zu erwirtschaften. Weitere vier Einheimische fanden Arbeit im Elektro-Installationsgeschäft.

1980 kam Tochter Nadja und drei Jahre später Sohn Christian zur Welt. Beide besuchten in Harare die Volksschule. Während Nadja heute in Neuseeland zuhause ist, lebt Christian zusammen mit seinem Vater immer noch in Harare.

dem Kanton Uri für Ihren Sohn eine Ausbildungsstelle in der Schweiz suchte. Peter offerierte dem Jungen, als Elektriker bei ihm zu schnuppern. Die Arbeit gefiel und so veranlasste Peter, dass dieser bei Edi Merz, seinem damaligen Lehrmeister, eine Lehre absolvieren konnte. (Das Fahrwanger-Mosaik berichtete 1989 darüber)

Neue Ausrichtung
Silvia, durch die beiden Kinder etwas mehr gefordert, entschloss sich, etwas Neues zu beginnen. In einem Fernstudium erlangte Sie den Fachausweis als Homöopathin. Weil es in Zimbabwe zu wenig Ärzte gibt, sind die Chancen, mit Homöopathie Erfolg zu haben sehr gross. Silvia richtete eine Praxis ein und behandelte fortan Mensch und Tier.

Peter hat 2002 beruflich etwas zurück gesteckt. In den Jahren 2006 bis 2008 war er zusammen mit Silvia je ein halbes Jahr in der Schweiz. Während sich Silvia um den Umbau der elterlichen Liegenschaft kümmerte, war Peter bei den BKW als Zählermonteur tätig.

Leider ist Peters Frau im Jahre 2013 verstorben. Um so wichtiger ist ihm der jährlichen Aufenthalt in der Schweiz geworden.

texte und konzepte
für marketing,
werbung und
public relations ?

fazit:
www.agens.ch

A G E N S
weiter im text

Herzliche Gratulation zur bestandenen Lehrabschlussprüfung

Das Gemeindeverwaltungsteam und der Gemeinderat freuen sich, **Manuel Schmid**, Sarmenstorf, zur bestandenen Abschlussprüfung gratulieren zu können.

Manuel Schmid hat seine Berufslehre bei der Gemeindeverwaltung als Kaufmann Erweiterte Grundbildung absolviert und hat seine Lehrzeit anfangs Juli beendet, da er in die Rekrutenschule als Durchdiener eingetreten ist.

Wir wünschen Manuel alles Gute für seine Zukunft und danken ihm für seinen grossen Einsatz!

Herzlich willkommen in der Gemeinde Fahrwangen

Am 08. August 2016 beginnt Cédric Bucher aus Aesch seine Lehre als

Kaufmann Erweiterte Grundbildung bei der Gemeindeverwaltung Fahrwangen. Wir wünschen Cédric einen guten Start und viel Spannendes und interessante Erfahrungen in seiner Berufslehre.

Cédric wird die Berufsschule im Berufsbildungszentrum Freiamt in Wohlen besuchen.

Lehrstellen per Sommer 2017 Kauffrau/Kaufmann EFZ (E- oder M-Profil)

Die Gemeinde Fahrwangen hat noch eine freie Lehrstelle zu vergeben:

Verwaltungslehrstelle Fahrwangen (Kauffrau/Kaufmann EFZ; E- oder M-Profil)

Interessierte melden sich bitte umgehend telefonisch bei der Gemeindekanzlei, 5615 Fahrwangen (056 667 93 40).

AGENDA

September 2016

03.	Spitex-Tag	Spitex
04.	BeFAMEsa-Wanderung	Gemeinde(n)
04.	Gottesdienst / 25 Jahre Jubiläum Pfr. Nanz	
11.	Ökumen. Erntedank-Gottesdienst	Kath. und Ref. Kirche
11.	Deutz-Treffen Reutmatthof	Deutzclub
13.	Ökumen. Jassnachmittag	Kath. und Ref. Kirche
17.	Endschieszen	Sportschützen
29.	Militärspiel / MZH Sarmenstorf	REMOS

Oktober 2016

15.	Raclette-Turnier	Männerriege
18.	Ökumen. Jassnachmittag	Kath. und Ref. Kirche
22.	Naturpflege-Einsatz	NV Oberes Seetal
22.	Hauptübung (in Bettwil)	Feuerwehr OS
26.	Kaffee und Kuchen	Läsi-Huus
26.	Gewerbefest	Gemeinde
27.	Exkursion Sternenhimmel	NV Oberes Seetal
29.	Flohmarkt	Ludothek

November 2016

08.	Präsidentenkonferenz	Gemeinde
09.	Ökumen. Altersnachmittag	Kath. und Ref. Kirche
11.	Spielnachmittag für Erwachsene	Läsi-Huus / Landfrauen
11.	Kirchengemeindeversammlung	Kath. Kirche
16.	Kaffee und Kuchen	Läsi-Huus
16.	Geschichten- und Spielnachmittag	Läsi-Huus
22.	Ökumen. Jassnachmittag	Kath. und Ref. Kirche
23.	Ortsbürger- und Einwohner-Gemeindeversammlung	Gemeinde
26.	Turnerabend	Turnende Vereine

Dezember 2016

01.-6.1.17	Adventskalender im Dorf	Verkehrsverein
02.	Show & Dine	Damenturnverein / Turnverein
03.	Turnerabend	Turnende Vereine
09.	Spielnachmittag für Erwachsene	Landfrauen
11.	Kirchengemeindeversammlung	Ref. Kirche
14.	Kaffee und Kuchen	Läsi-Huus
14.	Ökumen. Altersnachmittag	Kath. und Ref. Kirche
18.	Weihnachtsmusical	Ref. Kirche

Stille Wahlen von Ersatzmitglied Gemeinderat und Vizeammann

Nachdem keine weiteren Anmeldungen während der Nachmeldfrist zum 2. Wahlgang bei der Gemeindekanzlei Fahrwangen eingegangen waren, wurden für den Rest der laufenden Amtsperiode 2014/2017 durch das Wahlbüro in stiller Wahl gewählt:

Ersatzmitglied des Gemeinderates: Diem Kabiri, Simone, 1975, von Herisau AR, in Fahrwangen, Zelglistrasse 18, parteilos, neu

Vizeammann (Ersatz): Erismann, Thomas, 1970, von Gontenschwil AG, in Fahrwangen, Bärenplatz 6, parteilos, neu

Der Gemeinderat und das Gemeindepersonal heissen Frau Diem Kabiri im Gemeinderat herzlich willkommen und wünschen den beiden Gewählten viel Freude und Erfolg bei ihrem politischen Engagement für die Gemeinde Fahrwangen.

Unterbringung Asylsuchende

Das Departement Gesundheit und Soziales, Kantonaler Sozialdienst hat verfügt, dass die Gemeinde Fahrwangen per 29. Juli 2016 mindestens eine zusätzliche asylsuchende Person aufzunehmen hat. Wenn die Gemeinde dieser Pflicht nicht nachkommt, sind dem Kantonalen Sozialdienst pro Tag Fr. 110.00 zu bezahlen. Der Gemeinderat ist seit Mai 2016 bislang erfolglos auf der Suche nach einer geeigneten Unterbringungsmöglichkeit. Es wird eine günstige Wohnung, für etwa 4 Personen, zur Miete gesucht. Vermieter können sich gerne bei der Gemeindekanzlei (Tel. 056 667 93 40) melden.

Unentgeltliche öffentliche Rechtsauskunft

Die unentgeltliche öffentliche Rechtsauskunft wird abwechselungsweise durch im Bezirk Lenzburg praktizierende Anwälte erteilt. Die Auskunft findet an zwei oder drei Montagen pro Monat, 17.30 – 18.30 Uhr ohne Voranmeldung, im Rathaus Lenzburg statt.

Die kommunale Plattform für Ihre Werbung.

Die nächste FAZIT erscheint Ende Dezember 2016. Disponieren Sie jetzt Ihr Inserat oder informieren Sie sich über Inseratefelder und Tarife.



Nächste Termine:
22. August / 5., 19., 26. September / 24., 31. Oktober / 14., 28. November und 12. Dezember 2016

Mittagstisch Pro Senectute in Fahrwangen

Nächste Treffen:
Donnerstag, 25. August 2016
Donnerstag, 29. September 2016
Donnerstag, 27. Oktober 2016
Donnerstag, 14. November 2016
Donnerstag, 15. Dezember 2016 (Weihnachtsfeier)

Treffpunkt 11.30 Uhr vis-à-vis Bäckerei Lingg zur Abfahrt ins Restaurant Bauernhof nach Bettwil

An- und Abmeldungen:
Frau Claire Frey, Fahrwangen,
Tel.: 056 667 23 38

